

Projektbeschreibung: Deine Kuh is(s)t ... ökologisch – konventionell ?

Ein landwirtschaftliches Nutztier kann in unterschiedlichen Lebenswelten leben – je nach Ausrichtung des Betriebs als konventioneller oder ökologischer Viehwirtschaftsbetrieb. Unterschiedlich ist damit auch die Beschaffung und Herstellung des Futters sowie die Auswirkungen auf das Tier, die Umwelt und das landwirtschaftliche Produkt.

Nachdem wir uns mit einigen theoretischen Inhalten beschäftigt hatten, überlegten wir uns, wie man das Thema „Tierernährung im Ökolandbau“ anschaulich darstellen könnte. Die ursprüngliche Idee einer Ausstellung wurde zunächst verworfen, da dies als wenig spannend empfunden wurde. In geteilten Arbeitsgruppen entstand schließlich das Bild eines Kuhkopfes in unterschiedlichen Lebenswelten – nachdem wir überlegt hatten, ob man einen Kuhkopf für eine Ausstellung bauen könnte, hatten wir die Idee eine ganze Kuh zu bauen und auf ihr wichtige Informationen abzubilden. Die Kuh sollte zentral in der Schule stehen, damit möglichst viele der knapp 1800 SchülerInnen der Leonore-Goldschmidt-Schule die Möglichkeit hätten, sich mit den Informationen zu versorgen.

Außerdem hatte die Suche ergeben, dass es in der Region Hannover einen Milchbetrieb Hemme-Milch gibt, der sich den Standards der Kreislaufwirtschaft verschrieben hat. Nachdem unsere Anfrage nach einer Hofbesichtigung positiv bestätigt wurde, haben wir uns schließlich die Hofanlage, die Tiere und Verarbeitungsanlagen der Milch anschauen dürfen. Dabei haben wir auch wichtige Informationen zur praktischen Gestaltung des Kreislaufsystems der (eigenen) Futterherstellung, der Futtergewinnung und Düngung nach strengen Vorschriften in Erfahrung bringen können. Anschließend haben wir arbeitsteilig unsere Projektidee umgesetzt und eine Kuh nachgebaut. Parallel wurden informative Texte verfasst, die auf die Seiten der Kuh aufgeklebt werden sollten. Als inhaltliche Gliederung haben wir uns folgende Themen überlegt: Informationen zum Ökologischen und konventionellen Landbau (Allgemein – Vorteile – Nachteile) – Herstellung von Futtermitteln

in den jeweiligen Bereichen – Auswirkungen der jeweiligen Tierhaltung/ Tierfütterung auf Tier und Umwelt – Handlungsempfehlungen für VerbraucherInnen.

Nachdem die Kuh fertiggestellt wurde, wurden die Texte ausgeschnitten und auf die Seiten der Kuh geklebt. Zur Verdeutlichung des Themas haben wir einen kleinen Informationstext verfasst, damit die Menschen der Schule eine Erklärung bekommen, was es mit der Kuh auf sich hat. Außerdem hat sie ein großes Schild um den Hals bekommen auf dem der Titel Deine Kuh is(s)t ... ökologisch – konventionell ? steht, was das Interesse der Menschen im Vorbeigehen wecken soll. Als Aufstellort haben wir den Eingangsbereich der Schule gewählt, da hier jeden Tag alle mehrmals vorbeigehen und sich in den Pausen aufhalten, sodass möglichst viele die Chance haben sich zu informieren.

Geplant ist eine außerdem eine feste Unterbringung in den schulischen Unterricht – zum Beispiel in den unteren Klassen der 5./6. Klasse, die mit Hilfe von Arbeitsblättern und Quizfragen sich mit der Kuh und dem Thema auseinandersetzen können.

Insgesamt hat es viel Spaß gemacht, obwohl es ein sehr enger Zeitplan war und es am Ende wirklich knapp wurde, sind wir sehr stolz darauf, dass im Foyer unserer Schule eine Kuh mit Informationen steht.





Anhang: Materialien und Infotexte (auf den Seiten der Kuh angebracht)

Fütterung im Biolandbau

Entscheidend für die Gesundheit und damit die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Nutztiere ist eine Versorgung der Tiere mit vollwertigem und gesundheitsförderlichem Futter. Die Fütterung ist auf den Bedarf der Tiere in ihrem jeweiligen Alter (Entwicklungsstadium) hin ausgerichtet.

Artgerechte Fütterung

Die Bio-Landwirte haben die Aufgabe, die Tiere so zu füttern, dass es deren Art entspricht. Die Tiere erhalten also solches Futter das sie natürlicherweise auch fressen würden.

Rinder (Wiederkäuer) fressen überwiegend Gras, Heu (getrocknetes Gras) und Silage (mit Milchsäure-Bakterien haltbar gemachtes Gras).

Milchkühe bekommen in der Regel dazu auch noch Getreide.

Weidegang ist bei den Rindern im Sommerhalbjahr vorgeschrieben.

Hühner und Schweine erhalten auf Bio Betrieben überwiegend Getreide, dazu noch Mineralien und eiweißreiche Pflanzen wie z. B. Lupinen, Futtererbsen. Bei Hühnern ist ein begrünter Auslauf vorgeschrieben, damit sie Gras picken und nach Würmern scharren können.

Bio-Tiere fressen ökologisches Futter

Bio-Landwirte füttern ihre Tiere mit Pflanzen die ökologisch angebaut wurden. Die Pflanzen (Getreide, Grünfutter) dürfen nicht mit chemischen - synthetischen Pflanzenschutzmitteln gespritzt werden und auch nicht mit chemischem Dünger gedüngt werden.

Möglichst viel hofeigenes Futter

Im Ökologischen Landbau werden Nutztiere bestmöglich in den Betriebskreislauf integriert. Die Betriebsfläche von der die Tiere ernährt werden, begrenzt die Anzahl des Tierbestandes, das nennt man „flächengebundene Tierhaltung“. Wenn das Futter für die Tiere überwiegend direkt auf dem Hof erzeugt wird, hat dies viele Vorteile, so z. B. dass der Landwirt weiß, wo das Futter herkommt und das Risiko von Verunreinigungen z. B. durch konventionelle Futtermittel oder mögliche Schadstoffe vermieden wird. Die Ausscheidungen der Tiere (Mist und Gülle) können auf dem Hof zur Düngung der Felder genutzt werden und müssen nicht durch Transporte außerhalb des Betriebes entsorgt werden. Das Verhältnis „Tiere zu Fläche“ ist daher in den Richtlinien für den ökologischen Landbau für jede Tierart festgeschrieben. Erntet ein Hof in einem Jahr zu wenig Futter für die Tiere, muss er es von einem anderen Bio-Betrieb aus der Region zukaufen.

Verbotene Stoffe im Bio-Tierfutter

Chemisch-synthetisch hergestellte Futterzusätze zur Leistungs- und Wachstumsförderung, zur Beeinflussung von Stoffwechsel- und Verdauungsvorgängen oder zur Krankheitsvorbeugung im Ökolandbau nicht zugelassen. Die Fütterung mit gentechnisch verändertem Pflanzen z. B. Mais oder Soja ist auch verboten.

(Quelle: <http://www.oekolandbau.de/erzeuger/tierhaltung/grundlagen-der-biotierhaltung/fuetterung/>)

Futtermittel in ökologischer & konventioneller Landwirtschaft

Ökologische und Konventionelle Fütterung

Sowohl in der konventionellen als auch in der ökologischen Tierhaltung werden sogenannte Grundfuttermittel wie Heu, Grassilage oder Maissilage aus dem eigenen Anbau verfüttert. Ein wesentlicher Unterschied ist hier, dass die ökologischen Betriebe nur natürliche Düngemittel (Natur- und Wirtschaftsdünger wie Gülle) verwenden dürfen und keine synthetisch hergestellten, wie z. B. Kunstdünger. In beiden Betriebsformen ist die Art und Weise sowie die Menge der Düngung der Futterflächen gesetzlich geregelt (Düngeverordnung).

Besonderheiten der ökologischen Fütterung

In der ökologischen Rinderhaltung müssen die Futtermittel zu mindestens 60 Prozent aus dem eigenen Öko-Anbau stammen oder dürfen aus der Region von einem anderen ökologisch wirtschaftenden Betrieb dazugekauft werden. Der Einsatz von Krafffutter darf nicht über 40 Prozent in der Futtermischung betragen. Weitere Kriterien in der ökologischen Tierhaltung sind, dass die Futtermittel gentechnikfrei sind und nicht mit chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln oder Kunstdüngern behandelt werden dürfen.

In besonderer Weise wird darauf geachtet, dass der natürliche Nährstoffkreislauf eingehalten wird.

Ökologischer Medikamenteneinsatz

Wenn Tiere erkranken, müssen sie nach der Diagnose durch TierärztInnen behandelt werden. In der ökologischen Tierhaltung gilt für den Medikamenteneinsatz, dass erkrankte Tiere nur drei Mal pro Jahr von TierärztInnen mit Antibiotika behandelt werden dürfen. Andernfalls können die Produkte von diesem behandelten Tier nicht mehr als ökologische Lebensmittel vermarktet werden.

Konventioneller Medikamenteneinsatz

Auf konventionellen Betrieben entscheiden ebenfalls die TierärztInnen über die Behandlung der Tiere und protokollieren zusammen mit den TierbetreuerInnen die Medikamentengabe. In beiden Formen hat die Gesunderhaltung der Tiere oberste Priorität.

https://landschaftswerte.de/oekologische-oder-konventionelle-rinderhaltung/#elementor-toc_heading-anchor-1

Ökolandbau & konventionelle Landwirtschaft - ein Vergleich

Die ökologische Landwirtschaft unterscheidet sich vor allem durch geschlossene Nährstoffkreisläufe von der konventionellen Landwirtschaft. Auf den Flächen eines ökologisch wirtschaftenden Betriebs werden so viele Tiere gehalten, dass ausreichend Nährstoffe für die organische Düngung der Äcker mit den Nährstoffen aus Mist und Gülle vorhanden sind. Dadurch ist es nicht notwendig, mineralische Düngemittel mit Nitrat, Ammonium oder Phosphor, wie sie in der konventionellen Landwirtschaft zum Einsatz kommen, zuzukaufen. Durch die Flächenbindung in der Tierhaltung kommt es zu keinem Nährstoffüberschuss und eine Überdüngung der Felder mit Mist und Gülle wird verhindert. Das Düngen mit mineralischen, leicht löslichen Stoffen sowie eine Überdüngung mit Gülle haben nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt:

Auswirkungen konventioneller Landwirtschaft

Nitrat, ein Bestandteil von mineralischem und organischem Dünger, kann bei intensiver Düngung Oberflächengewässer und das Grundwasser kontaminieren.

Die Herstellung von mineralischen Düngemitteln und Mastfutter sind mit hohem Ressourcen- und Energieverbrauch sowie mit einem hohen Kohlendioxid ausstoß verbunden. Gegenüber der konventionellen Landwirtschaft werden 64 Prozent weniger fossile Energien eingesetzt und 62 Prozent weniger Kohlenstoffdioxid ausgestoßen.

Methoden der konventionellen Landwirtschaft

Im konventionellen Landbau werden hingegen häufig Monokulturen gepflanzt, die einen intensiven Einsatz von mineralischem Dünger und chemischen Pflanzenschutzmitteln (Pestiziden) erfordern. Produkte, die aus biologischer Landwirtschaft stammen, sind also weniger mit Pestiziden und Resten von mineralischem Dünger belastet.

Auswirkungen der ökologischen Landwirtschaft

Im ökologischen Landbau spielt eine abwechslungsreiche Fruchtfolge eine entscheidende Rolle, also die zeitliche Abfolge verschiedener Nutzpflanzenarten, die angebaut werden. Sie besteht aus unterschiedlichen Feldfrüchten und Zwischensaat. Das erhöht die biologische Vielfalt und sorgt für gute Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen.

Methoden der ökologischen Landwirtschaft

Die Kreislaufwirtschaft der ökologischen Landwirtschaft ist eine ressourcenschonende und nachhaltige Art, Lebensmittel anzubauen. Sie schont Gewässer, Boden und Klima. Im Jahr 2022 sind rund 9 Prozent der Ackerflächen in Deutschland nach ökologischen Standards bewirtschaftet

<https://www.aok.de/pk/magazin/nachhaltigkeit/nachhaltige->

Was ist ökologischer Landbau?

Ökologischer Landbau ist eine nachhaltige Form der Landwirtschaft, die natürliche Kreisläufe nutzt und die Umwelt schont. Er verzichtet auf chemisch-synthetische Pestizide und Dünger, fördert die Bodenfruchtbarkeit, schützt die Artenvielfalt und sorgt für artgerechte Tierhaltung. Ziel ist es, gesunde Lebensmittel zu produzieren und gleichzeitig Natur, Klima und Ressourcen zu bewahren und zu schützen.

Vorteil – Umweltschutz

Ein zentraler Vorteil der biologischen Landwirtschaft liegt in ihrer nachhaltigen Praktizierung. Der Verzicht auf synthetische Pestizide, Herbizide und chemische Düngemittel reduziert die Belastung von Böden, Gewässern und der gesamten Umwelt. Dies fördert die Erhaltung der Biodiversität und schützt wichtige Ökosysteme.

Vorteil – Bodenfruchtbarkeit

Die Erhaltung und Optimierung der Bodenfruchtbarkeit ist ein zentrales Anliegen des ökologischen Landbaus. Sie ist Voraussetzung für stabile und mittel- bis langfristig steigende Erträge. Außerdem fördert der Ökolandbau durch vielfältige Fruchtfolgen mit Zwischenfruchtanbau und dem Verzicht auf Pflanzenschutzmittel die biologische Vielfalt von Pflanzen und Tieren in der Agrarlandschaft.

Vorteil – Gesundheitlich positive Auswirkungen

Bio-Früchte, Nüsse und Cerealien enthalten weniger Rückstände von Pestiziden und anderen schädlichen Substanzen, da sie gemäß strengeren Richtlinien angebaut werden. Dies kann zu einer Reduzierung der Belastung des menschlichen Körpers führen und langfristig gesundheitliche Vorteile bieten.

Vorteil – Klimaschutz

Der Klimaschutz spielt im ökologischen Landbau eine zentrale Rolle, da nachhaltige Anbaumethoden zur Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen. Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und Pestizide wird die Umweltbelastung verringert, während Fruchtfolgen, Gründüngung und Humusaufbau die Bodenfruchtbarkeit fördern und CO₂ im Boden binden. Zudem stärkt der ökologische Landbau die Artenvielfalt und trägt zu widerstandsfähigerer Landwirtschaft bei, die besser an den Klimawandel angepasst ist.

Vorteil – Förderung lokaler Wirtschaft (Beispiel Hemme-Milchbetrieb/ Wedemark)

Hemme Milch profitiert vom ökologischen Landbau, da nachhaltige Methoden die Qualität der Milch verbessern und die Umwelt schützen.

Kühe werden artgerecht gehalten, haben Zugang zu Weideflächen und erhalten natürliches Futter ohne chemisch-synthetische Zusätze. Das Futter wird auf eigenen Weideflächen angebaut, als Düngemittel wird der tierische Stallmist verwendet. Der Stallmist wird so zum wertvollen Dünger. Er ist reich an Nährstoffen, die im Boden eingearbeitet von den Pflanzen schnell aufgenommen werden können. Außerdem fühlen sich viele Kleinstlebewesen im Mist wohl und helfen, den Boden zu verbessern. Schwere Böden werden durch Mist locker und durchlüftet besser.

Außerdem gelten strenge Bestimmungen zum Schutz des Grundwassers, da das Betriebsgelände im Bereich der Grundwassergewinnung Hannover liegt – eine Überdüngung wird so vermieden.

Diese Maßnahmen führen zu gesünderen Tieren und einer hochwertigen Milch, frei von Rückständen. Gleichzeitig werden Boden, Wasser und Klima geschont, was zu einer nachhaltigen Landwirtschaft beiträgt.

Nachteil – Ertragsminderung

Ein Nachteil des ökologischen Landbaus ist der geringere Ertrag. Ohne chemische Dünger und Pestizide sind die Pflanzen anfälliger für Schädlinge und Krankheiten. Außerdem brauchen nachhaltige Methoden mehr Zeit und Fläche, was die Produktion weiter begrenzt.

Nachteil – Höhere Produktionskosten

Die Herstellung von Bio-Lebensmitteln erfordert mehr manuelle Arbeit und sorgfältige Anbau- und Verarbeitungsverfahren, was zu höheren Produktionskosten führt. Diese Kosten spiegeln sich häufig in den Endverbraucherpreisen wider.

Nachteil – Eingeschränkte Planbarkeit

Ein Nachteil des ökologischen Landbaus ist die eingeschränkte Planbarkeit. Ohne chemisch-synthetische Dünger und Pestizide sind Erträge stärker von natürlichen Faktoren wie Wetter, Schädlingen und Krankheiten abhängig. Zudem erfordert der Wechsel von Anbaukulturen in Fruchtfolgen eine langfristige Planung, die weniger Flexibilität bietet. Das macht die Produktion unsicherer und schwieriger vorzuberechnen.

Nachteil – Weniger Auswahl an Produkten

Ein Nachteil des ökologischen Landbaus ist die geringere Produktvielfalt.

Da der Anbau ohne chemische Hilfsmittel erfolgt, sind nicht alle Pflanzen

gleich gut geeignet. Zudem erfordert der Wechsel der Kulturen in Fruchtfolgen eine sorgfältige Planung, was die Auswahl weiter einschränkt.

Dadurch gibt es oft weniger Produkte im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft.

Was ist konventioneller Landbau?

Konventioneller Landbau ist eine Form der Landwirtschaft, die auf maximale Erträge und Effizienz ausgerichtet ist. Dabei werden chemisch-synthetische Dünger, Pestizide und moderne Maschinen eingesetzt, um Pflanzenwachstum zu fördern, Ernteverluste zu minimieren. Außerdem kommen oft Monokulturen und intensive Tierhaltung zum Einsatz. Das Ziel ist eine hohe Produktionsmenge und hohe wirtschaftliche Erträge, was jedoch negative Folgen für Umwelt und Tierwohl haben kann.

Vorteil – Hohe Erträge

Durch den Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und synthetischen Düngemitteln können konventionelle Betriebe oft höhere Erträge erzielen. Dies trägt zur besseren Verfügbarkeit und niedrigeren Preisen bei.

Vorteil – Kostengünstige Produktion

Ein Vorteil des konventionellen Landbaus ist die kostengünstige Produktion. Durch den Einsatz von chemischen Düngemitteln, Pestiziden und modernen Maschinen können Erträge maximiert und Arbeitsprozesse effizienter gestaltet werden. Monokulturen und intensive Tierhaltung senken die Produktionskosten weiter, da große Mengen an Lebensmitteln mit weniger Aufwand produziert werden.

Vorteil – Verfügbarkeit

Der konventionelle Landbau sorgt für eine hohe Verfügbarkeit von Lebensmitteln. Durch den Einsatz moderner Technologien, chemischer Dünger und Pestizide können Erträge gesteigert und Ernteauffälle reduziert werden. Das ermöglicht eine kontinuierliche Produktion und sichert das ganze Jahr über ein großes Angebot an Produkten.

Nachteil – Umweltbelastung

Der konventionelle Landbau führt oft zu hoher Umweltbelastung. Der Einsatz von chemischen Düngemitteln und Pestiziden kann Boden, Wasser und Luft verschmutzen. Monokulturen und intensive Bewirtschaftung schädigen die Bodenfruchtbarkeit und verringern die Artenvielfalt.

Nachteil – Verlust an Biodiversität

Der konventionelle Landbau trägt zum Biodiversitätsverlust bei. Der Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngemitteln gefährdet viele Pflanzen- und Tierarten. Monokulturen reduzieren die Vielfalt an Lebensräumen, während intensive Bewirtschaftung natürliche Ökosysteme stört. Dies führt zu einem Rückgang der Artenvielfalt.

Nachteil – Bodenverschlechterung

Im konventionellen Landbau führt der intensive Einsatz von chemischen Düngemitteln, Pestiziden und schweren Maschinen oft zur Bodenverschlechterung. Monokulturen und fehlende Fruchtwechsel entziehen dem Boden Nährstoffe, verringern die Bodenfruchtbarkeit und fördern Erosion.

Tierhaltung und Tierernährung im Ökolandbau

Welche Rolle spielt das Tierwohl in der ökologischen Tierhaltung?

Artgerechte Tierhaltung gewährleistet, dass Tiere Auslauf, frische Luft und hochwertiges, natürliches Futter erhalten, wodurch sie ihr natürliches Verhalten ausleben können. Diese

Bedingungen sind entscheidend für ihr Wohlbefinden und sind zentral für die ökologische Tierhaltung.

Wie sollen Kühe gehalten werden?

Kühe brauchen viel Platz, frisch Luft und sollten sich viel bewegen können. Im ökologischen Biolandbau benötigen Kühe mindestens 6 m² Stallfläche und 1,5 Hektar Weidefläche pro Tier, damit von „artgerecht gehalten“ gesprochen werden kann. Wichtig ist auch, dass Kühe sich auch in großen Stallanlagen bzw. -flächen möglichst frei bewegen können.

Leider stehen sie in vielen Betriebe ihr ganzes Leben in engen Ställen, was nicht gut für ihre Gesundheit ist. Besser ist es, wenn sie auf Wiesen grasen können und nicht den ganzen Tag im Stall eingesperrt sind!

Auch die Pflege ist wichtig. Im Biolandbau wird die Gesundheit der Tiere durch regelmäßige Tierarztkontrollen und präventive Maßnahmen wie Impfungen und natürliche Heilmethoden überwacht. Zudem sorgt artgerechte

Haltung und gute Ernährung für die Krankheitsvorbeugung.

Bei Bedarf sind natürlich Medikamente einzusetzen, aber dies sollte nur in absolut notwendigen Fällen gemacht werden. Beim Melken muss man darauf achten, dass es hygienische Standards gibt, die genau eingehalten werden. Die Melkmaschinen müssen z.B. desinfiziert werden und Verschmutzungen sind zu entfernen. Auch sollten Dinge vermieden werden, die der Kuh weh tun.

Was fressen Kühe?

Kühe sind Wiederkäuer, das heißt, ihr Magen ist darauf ausgelegt, Gras und Heu zu verdauen. In vielen Betrieben bekommen sie aber Kraftfutter mit Getreide oder Soja, damit sie schneller wachsen oder Milch geben. Das ist nicht gesund für sie und die Lebenszeit der Kühe kann sich dadurch verringern.

In der ökologischen Landwirtschaft wird darauf geachtet, dass Kühe vor allem Gras und Heu fressen, was besser für sie ist.

Dadurch wird auch die Milch gesünder, weil sie mehr gute Nährstoffe enthält. Im Biolandbau wird eine Kreislaufwirtschaft praktiziert, bei der Tiermist als Dünger und Pflanzenreste als Kompost genutzt werden, um den Boden fruchtbar zu halten und Abfall zu minimieren. Dadurch werden Nährstoffe effizient wiederverwendet und die Nachhaltigkeit gefördert.

Warum ist eine gute Tierhaltung/ Kuhhaltung wichtig?

Wenn Kühe gut gehalten werden und richtig gefüttert werden, hat das positive Auswirkungen und Vorteile für alle:

- Die Kühe sind gesünder und haben weniger Schmerzen.
- Die tierischen Produkte sind besser und natürlicher.
- Die Umweltbelastungen sind deutlich geringer, weil natürliche Kreisläufe in der ökologischen Landwirtschaft eingehalten werden.
- Einsätze von künstlichen Stoffen (Dünger/ Futtermittel/ Medikamente) verringert werden und sogar gänzlich vermieden werden.
- Es schützt die Biodiversität und damit das natürliche Gleichgewicht der Umwelt.

Wie sieht Tierernährung im Ökolandbau aus?

Die Tierernährung im ökologischen Landbau ist natürlich und artgerecht. Tiere bekommen hauptsächlich Futter aus ökologischem Anbau, das oft direkt auf dem Hof produziert wird. Der Einsatz von chemisch-synthetischen Zusatzstoffen, Wachstumsförderern und gentechnisch veränderten Organismen (GVO) ist verboten. Stattdessen wird auf frisches Grünfutter, Heu, Silage und Getreide gesetzt. Die Fütterung orientiert sich an den natürlichen Bedürfnissen der Tiere, was ihre Gesundheit und das Wohlbefinden fördert. Außerdem

versucht man im Sinne der Kreislaufwirtschaft einen langfristigen Beitrag zu Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit zu leisten.

Welche Auswirkungen gibt es auf Tiere & Umwelt?

Der ökologische Landbau hat positive Auswirkungen auf Tiere und

Umwelt. Tiere werden artgerecht gehalten, mit mehr Platz, Auslauf und Zugang zu Weideflächen, was ihr Wohlbefinden verbessert. Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide und Dünger bleibt der Boden fruchtbar, das Grundwasser sauber und die Artenvielfalt erhalten. Zudem werden natürliche Kreisläufe gefördert und die Umweltbelastung verringert, was zum Schutz des Klimas beiträgt.

Verhaltensempfehlungen für VerbraucherInnen

Reime

Leb gesund, kauf Bio ein, denn das tut Menschen und Erde fein.

Denke daran, was du konsumierst - wenn du Bio wählst: Profitierst!

Iss mit Sinn und bleib gescheit, Bio schützt die Umwelt weit!

Wähl Bio, es lohnt sich sehr, für Mensch, Natur und noch viel mehr!

Gutes Essen, fair und rein, kann doch nur aus Bio sein.

Sei nicht dumm, sei nicht blind, Bio rettet Tier und Kind.

Chemie im Essen, Tier im Not - wählst du Bio, stoppst du Tod!

Wer Bio isst, der denkt voraus - sonst sieht die Welt bald ganz schlimm aus!

Mit Bio schützt du Mensch und Tier - eine gute Zukunft hängt an dir.

Ökologischer Landbau - Vorteile



- Umweltschutz
- Bodenfruchtbarkeit
- Gesundheitliche Vorteile
- Klimaschutz

Ökologischer Landbau - Nachteile



- Höhere Produktionskosten
- Ertragsminderung
- Eingeschränkte Planbarkeit
- Weniger Auswahl an Produkten

Konventioneller Landbau - Vorteile



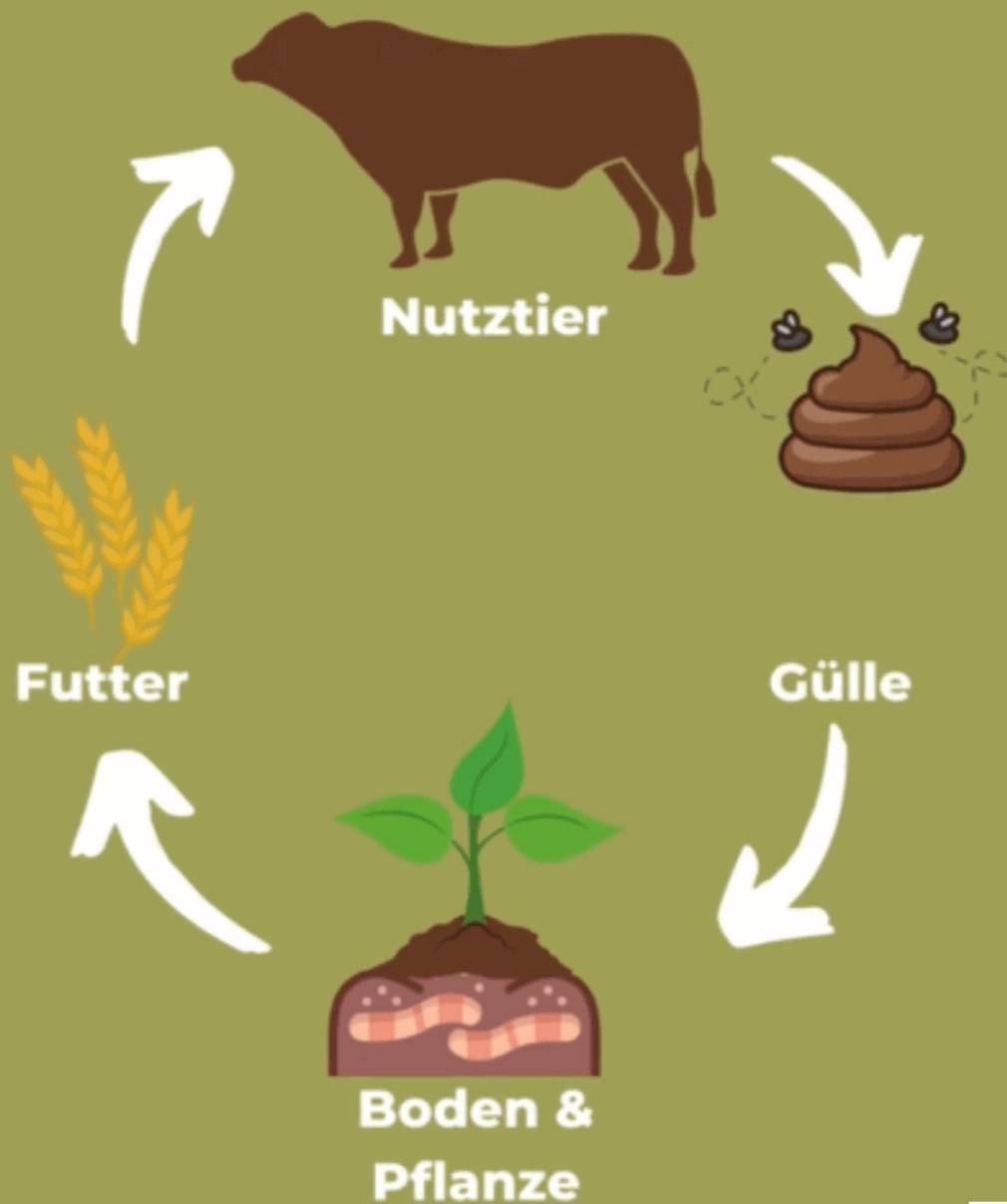
- Hohe Erträge
- Kostengünstige Produktion
- Verfügbarkeit
- Effiziente Nutzung von Landflächen

Konventioneller Landbau - Nachteile



- Umweltbelastung
- Biodiversitätsverlust
- Bodenverschlechterung
- Gesundheitsrisiken

DER NÄHRSTOFFKREISLAUF



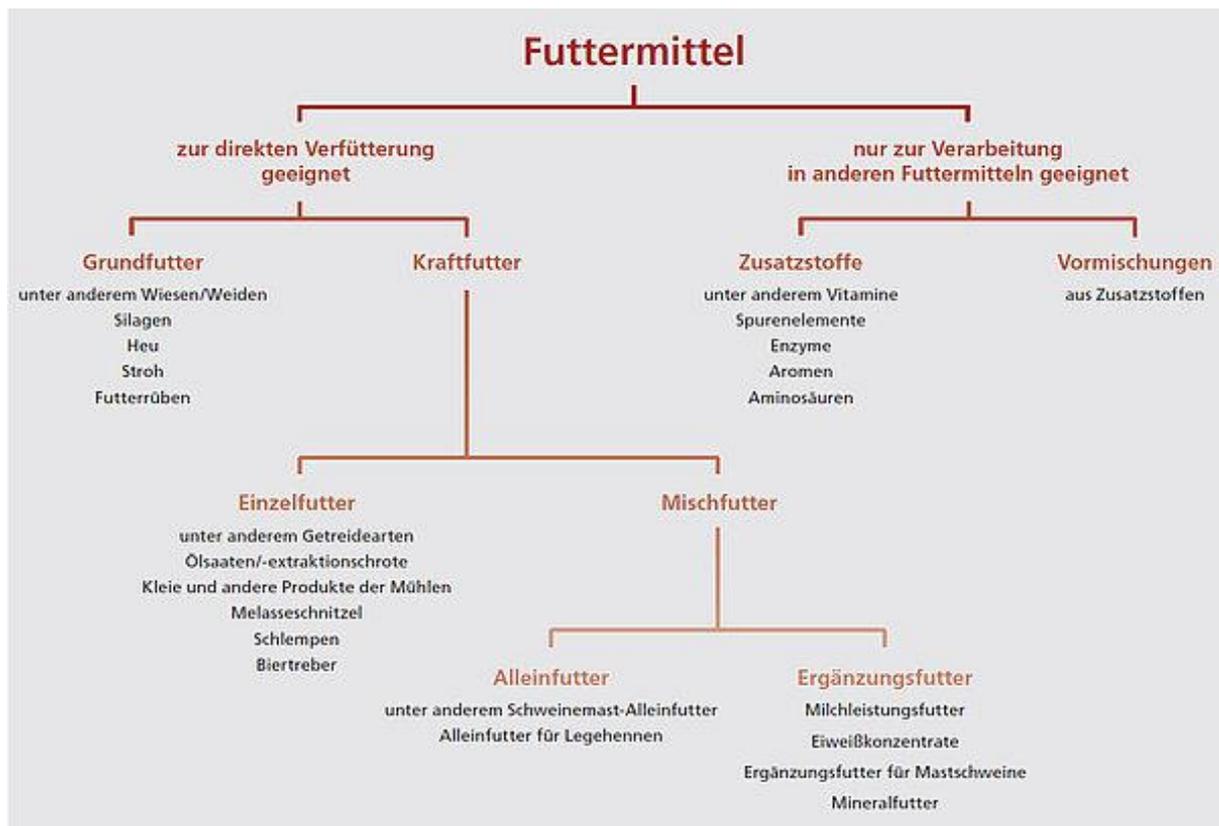
LAND.
SCHAFFT.
WERTE.

<https://landschaftwerte.de/oekologische-oder-konventionelle-rinderhaltung/>



Die meisten Milchkühe in Deutschland werden in sogenannten Boxenlaufställen gehalten. Dies sind Stallungen mit verschiedenen Bereichen, in denen sich die Tiere frei bewegen können und zwischen denen sie frei wechseln können. Diese Bereiche gliedern sich in einen Ruhe-, Bewegungs- und Futterbereich. Die Lauffläche ist entweder teilbetoniert – sogenannter Spaltenboden – oder komplett betoniert. Die Laufflächen werden täglich von einer automatischen Schiebevorrangung gereinigt und der Kot gelangt in einen unterirdischen Güllekeller.

<https://landschaftswerte.de/oekologische-oder-konventionelle-rinderhaltung/>



Quellen:

<https://landschaftwerte.de/oekologische-oder-konventionelle-rinderhaltung/>

Mindestanforderungen für Programme, die Kriterien für Betriebe mit Milchviehhaltung festlegen

				
Platz	<ul style="list-style-type: none"> • Laufstall mit Liegeboxen: Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1 (verpflichtend ab 2023) 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufstall mit Liegeboxen: Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1 • oder Laufstall ohne Liegeboxen: über 350 kg LG Mindestfläche 4 m²/Tier (Liege- und Lauffläche) 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufstall mit Liegeboxen: Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1 • oder Laufstall ohne Liegeboxen: über 350 kg LG Mindestfläche 5 m²/Tier (Liege- und Lauffläche) • oder 1.000 m² Weidefläche /Tier 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufstall mit Liegeboxen: Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1 • oder Laufstall ohne Liegeboxen: über 350 kg LG Mindestfläche 6 m²/Tier (Liege- und Lauffläche)
Haltung	<ul style="list-style-type: none"> • Stallhaltung; möglichst Laufstallhaltung oder Kombinationshaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufstallhaltung • oder Kombinationshaltung¹ mit Weidegang (mind. 120 Tage à 2 h) bzw. mit Laufhof oder Bewegungsbucht mit mind. 4,5m² / Tier. Die Bewegungsfläche muss aus mind. 16 m² zusammenhängender Fläche bestehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof (mind. 3 m²/ Tier im Laufhof) • oder Offenfrontlaufstall • oder Laufstallhaltung mit Weidegang (mind. 120 Tage à 6 h) • keine Anbindehaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof (mind. 3 m²/ Tier im Laufhof) und Weidegang (mind. 120 Tage/ 6 h) • keine Anbindehaltung
Entthornung der Kälber - falls auf dem Betrieb praktiziert	<ul style="list-style-type: none"> • <6 Wochen: durch Landwirt, mit Schmerzlinderung 	<ul style="list-style-type: none"> • <6 Wochen: durch Landwirt, mit Schmerzlinderung 	<ul style="list-style-type: none"> • <6 Wochen: durch Landwirt, mit Schmerzlinderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entthornung nur im Ausnahmefall • auch bei <6 Wochen alten Kälbern nur nach Betäubung durch Tierarzt; mit Schmerzlinderung
Komforteinrichtung	<ul style="list-style-type: none"> • keine Vorgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Scheuer-Kratz-Bürste im Laufstall oder auf der Bewegungsfläche in der Kombihaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Laufstall: Scheuer-Kratz-Bürste 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Laufstall: Scheuer-Kratz-Bürste
Fütterung	<ul style="list-style-type: none"> • QS-zugelassene bzw. QS- anerkannte Futtermittel 	<ul style="list-style-type: none"> • QS-zugelassene bzw. QS- anerkannte Futtermittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Es dürfen ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel verwendet werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Es dürfen ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel verwendet werden • mind. 60 % Futtermittel aus dem eigenen Betrieb bzw. aus der Region • mind. 60% der Trockenmasse frisches, getrocknetes oder siliertes Raufutter in der Tagesration
Tiergesundheitsmonitoring	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Befunddatenerfassung am Schlachthof (Eingabe in QS-Datenbank) • 2. qualifiziertes Antibiotikamonitoring (Eingabe in QS-Datenbank) • Für beide gilt: verpflichtend für alle Betriebe in 2023 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Befunddatenerfassung am Schlachthof (Eingabe in QS-Datenbank) • 2. qualifiziertes Antibiotikamonitoring (Eingabe in QS-Datenbank) 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Befunddatenerfassung am Schlachthof • 2. qualifiziertes Antibiotikamonitoring • Erfassung in einer zentralen Datenbank vergl. der QS-Systematik 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Befunddatenerfassung am Schlachthof • 2. qualifiziertes Antibiotikamonitoring • Erfassung in einer zentralen Datenbank vergl. der QS-Systematik
Prüfrhythmus²	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle aller Betriebe durch neutrale Zertifizierungsstellen, nach QS Prüfsystematik 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle aller Betriebe durch neutrale Zertifizierungsstellen, nach ITW Prüfsystematik 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle aller Betriebe durch neutrale Zertifizierungsstellen, mindestens einmal jährlich 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle aller Betriebe durch neutrale Zertifizierungsstellen, mindestens einmal jährlich
verpflichtende Programmteilnahme	für Schlachttiere Lieferberechtigung in das QS-System erforderlich	ITW oder als vergleichbar anerkannt	Teilnahme an einem in der Haltungsform registriertem Programm	
ergänzende Hinweise	<p>¹Programme, die Kriterien für tierhaltende Betriebe gemäß den Anforderungen der EG-Öko-Verordnung oder gemäß den Anforderungen der ökologischen Anbauverbände, die einen höheren Qualitätsstandard garantieren als die EG-Öko-Verordnung, festlegen, werden der Premium-Stufe zugeordnet, auch wenn eine teilweise Anbindehaltung gemäß der entsprechenden EG-Öko-Verordnung zulässig ist.</p> <p>²Übergangslösung; mittelfristig wird angestrebt, die Anbindehaltung nur in Kombination mit saisonaler Weidehaltung zu akzeptieren.</p> <p>² Gilt für alle Programme die neu eingestuft werden. Die Einstufung der Programme hat eine Laufzeit von 3 Jahren. Spätestens nach Ablauf dieser 3 Jahre müssen alle Programme die Mindestanforderungen zum Prüfrhythmus erfüllen.</p>			

Anbieter der Haltungsformen							
Stufe 1			Stufe 1		Haltungsform 1 1 Stall Kastell	Stufe 1	
Hähnchen	Pute	Ente	Schwein			Rind	Kaninchen
Stufe 2			Stufe 2		Haltungsform 2 2 Stall + Platz Kastell	Stufe 2	
Hähnchen	Pute	Ente	Schwein			Rind	Kaninchen
Stufe 3			Stufe 3		Haltungsform 3 3 Freiland Kastell	Stufe 3	
Hähnchen	Pute	Ente	Schwein			Rind	Kaninchen
Stufe 4			Stufe 4		Haltungsform 4 4 Freiland Kastell	Stufe 4	
Hähnchen	Pute	Ente	Schwein			Rind	Kaninchen
Stufe 5			Stufe 5		Haltungsform 5 5 Freiland Kastell	Stufe 5	
Hähnchen	Pute	Ente	Schwein			Rind	Kaninchen
Bio NATUR PUR	Bio NATUR PUR	Bio	NATUR PUR			Bio NATUR PUR	Bio

Stand: 13. Dezember 2024.

<https://haltungsform.de/im-ueberblick/>